

Aus der Hubbrücke wurde gestern die „Bar-Klang-Brücke“

Cocktails schlürfen zehn Meter über der Elbe

Von **Peter Ließmann**

Werder. Es ist zwar alles noch sehr provisorisch, aber seit gestern ist Magdeburg um eine Attraktion reicher: Cocktails schlürfen über der Elbe. Natürlich auch Bier. Das hat es bis jetzt nur ein Mal gegeben, für einen Tag im vergangenen Mai, allerdings an gleicher Stelle. Die Hubbrücke, technisches Denkmal, so imposant wie verschlissen, wird in eine Bar umfunktioniert. Dieses Mal aber nicht nur für 24 Stunden, sondern einen ganzen Monat lang.

„Bar-Klang-Brücke“ ist der Name der gastronomischen Ungewöhnlichkeit. Betrieben wird die Brücken-Bar von den Jungs vom „ISI-Musik-Club“. Mit ihrer Strandbar am Petriförder haben sie bereits reichlich Erfahrung darin gesammelt, wie flotte Konzepte umgesetzt und vor allem etabliert werden können.

Die Bar ist aber nur ein Teil

des Hubbrücken-Sommerprojektes, denn der Name „Bar-Klang-Brücke“ steht noch für mehr. Am 27. August stehen nicht Cocktails im Vordergrund, sondern „Klang“. Eine Licht-Klang-Installation soll der Höhepunkt des Sommers auf der Hubbrücke werden. Mitglieder der Philharmonie und Schauspieler des Theaters Magdeburg werden dafür sorgen. „Die aus den architektonischen Proportionen der Brücke abgeleitete Musik macht die Brücke in einzigartiger Weise hörbar und erlebbar“, machen die Veranstalter neugierig auf das, was sich dann auf der Brücke abspielen wird.

Die Idee für die „Bar-Klang-Brücke“ entstand während eines im Januar von der Architektenkammer und dem Stadtplanungsamt veranstalteten Workshops. Sandra Oheim, Ulrike Jochum und André Hellberg arbeiteten an dem Projekt weiter und wurden dabei von

der Architektenkammer unterstützt. Kammer, die Stadt Magdeburg und die „Internationale Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010“ fungieren als Träger des Projektes. Das Ganze bettet sich in die Initiative „Architektonisch-Künstlerische Intervention im Stadtraum“ ein, die anlässlich des Stadtjubiläums ins Leben gerufen wurde.

Gestern fand dann, nachdem alle Sicherheitsfragen beantwortet und die Stadt ihre Genehmigung erteilt hatte, die Eröffnung der Hubbrücken-Bar statt. Und da die Genehmigung erst am Donnerstagabend von den Ordnungsbehörden ausgesprochen worden war, hatten die „Bar-Leute“ nur wenig Zeit, die „Bar-Klang-Brücke“ aufzubauen.

An den kommenden fünf Wochenenden ist die Bar freitags und sonnabends ab 18 Uhr und sonntags zum „Brückenbrunch“ ab 11 Uhr geöffnet.



Architektin Sandra Oheim (l.), Szene-Gastronom Michael Isensee und Architektin Ulrike Jochum stehen auf der Hubbrücke. Gestern wurde die „Bar-Klang-Brücke“ eröffnet. Die Architektinnen hatten zusammen mit ihrem Kollegen André Hellberg die Idee dazu, Michael Isensee setzte sie um. Foto: Peter Ließmann